

Erlebnisbericht
Nepal Dental-Camp November 2013 mit
Caroline Hildebrandt
Leonie Voss
Danja Pape

Da standen wir plötzlich, in Kathmandu. Eine chaotische, staubige, bunte Stadt. Aber „wir“, wer ist das? Caroline ist eine junge Zahnärztin, die seit 4 Jahren in Berlin arbeitet. Danja hat vor einem halben Jahr das zahnmedizinische Staatsexamen gemacht und ist Schulfreundin von Leonie, Journalistin, die das Abenteuer mit Radio-Aufnahmegerät begleitete.

Im Hotel Vajra, eine Oase in der lauten Umgebung ist in einem Raum das zahnmedizinische Material untergebracht. Natürlich haben auch wir einiges an Spenden in Deutschland zusammengesammelt und mitgebracht. Einige Mitarbeiter vom Hotelpersonal kannten schon zahnmedizinische Projekte von „Dental Volunteers“ und „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ und waren sehr nett und hilfsbereit und sahen darüber hinweg, dass wir alles im Innenhof ausbreiteten. Zunächst mussten wir unsere Taschen packen mit den Dingen, die wir benötigen würden bei unserer Arbeit. Gorku, Ajrun und Mala von „Nepalhilfe“ konnten Deutsch und halfen uns sehr bei der Planung des ersten Einsatzes. Es war sehr schwierig loszulegen, da wegen der anstehenden Wahlen Streiks stattfanden. Außerdem halfen sie uns zusammen mit Samita, die an einer Praxis in der Nähe arbeitet, Zahnbürsten und Zahnpasta in größeren Mengen zu besorgen um diese für die Gruppenprophylaxe zu benutzen und danach zu verschenken.

Unser erstes Ziel war eine Schule in Nowakot. Über eine gefühlt gefährliche Straße voller tiefer Schlaglöcher kamen wir nach ungefähr zwei Stunden Fahrt in der Schule inmitten von Reisfeldern an. Durch den Streik fand anfangs kein Unterricht statt. Wir breiteten unsere Isomatten in einem Klassenzimmer aus und richteten in einem anderen ein Behandlungszimmer her. Schulbänke wurden zusammengeschoben um Behandlungsliegen zu ersetzen, das Instrumentarium über einem Holzfeuer abgekocht. Als Speibecken diente ein roter Maler-Eimer. All dies war für uns schon sehr aufregend, so behelfsmäßig eine akzeptable Behandlungsstation aufzubauen. Da leider kein Strom zum Legen von Füllungen verfügbar war, beschränkten sich unsere Möglichkeiten auf Zahnputzdemonstration zum Mitmachen und Fluoridierung der Zähne. Wenn ein Zahn Probleme und Schmerzen bereitete und die Person keine Möglichkeit hatte in die Stadt zu kommen um dort eine Behandlung zu bekommen, musste er unter Betäubung gezogen werden. Dabei konnten wir gewiss einigen Menschen Schmerzen nehmen.

Verpflegt wurden wir in einem sehr ursprünglichen Bauernhaus in der Nähe. Eine junge Mutter von zwei Kindern bereitete uns auf einer offenen Flamme die Mahlzeiten zu- meist das traditionelle Reisgericht „Dal Bhat“ mit Linsen. Als Küchengerät diente eine Sichel. In der Hocke sitzend, eingeklemmt unter dem Fuß wurde das Gemüse geschnitten indem es gegen die Klinge gedrückt wurde- diese einfachen Hilfsmittel waren für uns sehr eindrucksvoll. Da der Rauch in der Hütte aufsteigt hockt man möglichst niedrig auf dem Lehm Boden.

Nacheinander riefen wir die Klassen auf zum Zahnputztraining. Gorku und ein netter Junge aus dem Dorf, der auch Englisch konnte, übersetzte für uns neben den technischen Anweisungen auch Hinweise zu zahngesunder Ernährung. Am Ende

wurden wir überrascht mit Blumen und Tüchern. Die Kinder klatschen und wir bekamen mit roter Farbe ein Segenszeichen, die „Tika“ als Punkt auf die Stirn gemalt. Das war ein rührender Abschied. Diese tollen Erfahrungen werden uns immer begleiten. Sicherlich haben wir nicht die Welt verändert und trotzdem war es toll, einen so nahen Einblick in eine fremde Kultur zu bekommen und dort einen helfenden Beitrag zu leisten. Vielen Dank an „Dental Volunteers“ und „Nepalhilfe“, die Ihr Engagement in die Umsetzung dieser Projekte setzen und uns Helfer so motiviert unterstützen bei unseren Vorhaben!! Wir können nur jeden Zahnarzt ermutigen, auch dieses kleine sinnvolle Abenteuer zu erleben.

Das zweite Projekt führte uns zu zweit (Caroline musste zum Arbeiten leider wieder zurück nach Deutschland) in die Kevin Rohan Memorial Eco Foundation ungefähr 11 Kilometer entfernt von Kathmandu. Die Menschen sind auch hier arm, aber man merkt schon allein an den Schuluniformen, dass es sehr viel bessere Grundverhältnisse sind als in unserem ersten Dorf. Auch hier riefen wir nacheinander die Klassen zum Putztraining zusammen, halfen nach und kontrollierten danach die Zähne. Da manchmal der Strom lief, konnten wir auch ein paar bleibende Zähne mit Füllungen versorgen. Auch das Projekt wurde uns über „Dental Volunteers“ vermittelt. Wieder durften wir die im Hotel Vajra hinterlegten Materialien nutzen und hatten immer ein offenes Ohr für unsere Fragen.